

von Freyhold; ein kleines bronzenes Charnier mit Kette von einem Schwertgehenk aus der Renaissance-Zeit, gefunden in Kl. Bertung von Herrn Oberamtmann Erdmann; ein Verlobungsring mit großem Schilde aus dem 18. Jahrhundert von einem Geber, der nicht genannt sein will; ein Prachtexemplar eines Schildpattkammes aus dem 3. Jahrzehnt unseres Jahrhunderts von einer Geberin, die nicht genannt sein will; ein Ziegenhainer mit 30 eingeschnitzten Namen von Commilitonen des stud. Gottfried Woysch, um 1820 auf der Albertina, und „ein freiwilliger Reisepaß im Inlande“ für den Genannten und stud. Gustav Werner zu einer Vergütungsreise von Danzig nach Elbing auf drei Wochen für dasselbe Jahr; Bericht über den Tod des Commerzienraths und Lootsencommandeurs Steenke den 11. August 1818 und eine Rede von Stuckert an Steenke's Grabe sammt einigen Münzen aus dem 18. und 19. Jahrhundert, geschenkt von Fräulein Woysch, und ein Portrait des Generals Ramorino, nach dem Leben gezeichnet von Schuler und gestochen von Northeim, und eine Dienst-Instruktion fürs Lehr-Garde-Landwehr-Bataillon aus dem dritten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts, geschenkt von Herrn Pfarrer Meier. Zur Bibliothek verehrte Herr Major Beckherrs seine beiden Aufsätze: „Die Rathsherren von Rastenburg“ und „Die Grenze von Natangen“.

[Ostpr. Ztg. v. 18. Juni 1887. No. 139. (Beil.)]

Sitzung vom 17. Juni. Herr Dr. Brosow hielt einen Vortrag über „die Benennungen des Bernsteins bei den Völkern des Alterthums und der neueren Zeit“. Der Gegenstand ist von den Gelehrten stiefmütterlich behandelt, obwohl doch kulturell der Bernstein seit Urzeiten eine Hauptrolle gespielt hat und eine ähnliche Bearbeitung, wie sie Hehn in seinem Buch über das Salz geliefert hat, verdiente. Er gab den Völkern der antiken Welt zum ersten Mal Kunde von unserer Ostseeküste, und mit ihm drangen littaunische Benennungen bis zu den entferntesten Kulturvölkern. Das ägyptische sakal (Plin. 37, 36) ist nach Grewingk das Steinalter der Ostseeprovinzen sicher vom litt. sakas, Harz, abzuleiten, von dem hebräischen schechelet (Exod. 30, 34) nehmen es Manche an. Das hebräische Wort leschem (Exod. 28, 19) ist nach den alten Erklärern nicht der Bernstein, sondern das lingyrium, welches wie der Achat und das Ambra oft mit demselben verwechselt werden. Allerdings halten es Josephus und Strabo für den Bernstein, dem auch seine Etymologie zu entsprechen scheint. Das griechische electron drückt wie alle griechischen Wörter dieser Endung ein Mittel oder Werkzeug aus, und zwar ein Werkzeug zum Leuchten, vom altindischen „arkas der Strahl“ mit indogermanischem Wechsel des l und r. Alle Ableitungen aus dem Arabischen und Phönizischen sind dagegen hinfällig. Das griechische electron ist, auch entsprechend seiner Grundbedeutung, bald eine Metallmischung, bald der Bernstein. Die Syrier